

A Consort's Monument

Verschobenes Konzert aus Saison 2019/20

Konzert Nr. 5

Freunde Alter Musik Basel

17. nov
2020

Di _ 19.30 Uhr
Peterskirche Basel

Ensemble L'ACHÉRON

François Joubert-Caillet _ Diskantgambe und Leitung

Andreas Linos _ Diskantgambe

Marie-Suzanne de Loye _ Tenorgambe

Aude-Marie Piloiz _ Tenorgambe

Amélie Chemin _ Bassgambe

Sarah van Oudenhove _ Bassgambe

Yoann Moulin _ Virginal

Philippe Grisvard _ Consort-Organ



Ensemble L'ACHÉRON

François Joubert-Caillet _ Diskantgambe und Leitung



Der Höhepunkt des englischen Gambenconsorts

Fantasias, Ayres und Dances von
Alfonso Ferrabosco, William White,
Richard Dering, William Lawes,
John Jenkins, Christopher Simpson,
Giovanni Coperario
und Claudio Monteverdi





Ensemble L'ACHÉRON

François Joubert-Caillet _ Diskantgambe und Leitung

Andreas Linos _ Diskantgambe

Marie-Suzanne de Loye _ Tenorgambe

Aude-Marie Piloz _ Tenorgambe

Amélie Chemin _ Bassgambe

Sarah van Oudenhove _ Bassgambe

Yoann Moulin _ Virginal

Philippe Grisvard _ Consort-Orgel

Programm

Giovanni Coperario *Fantasia II a 6 in F*
(ca. 1570 / 1580 -1626)

William Lawes *Almaine a 3 in d*
(1602-1645)

Claudio Monteverdi *Rimanti in pace a 5* (*Terzo Libro de Madrigali, 1592*)
(1567-1643)

Christopher Simpson *May a 4 in a* (*The Monthes*)
(1610 -1669)

Improvisation *Upon a Ground in B* (nach Christopher Simpson)

Alfonso Ferrabosco II *Four-Note Pavan a 5*
(ca. 1575 -1628)

William Lawes *Ayre a 6 in c*

Giovanni Coperario *O voi che sospirate a 5*

John Jenkins *Newarke Seidge a 4*
(1592-1678)

Improvisation *Preludium & Gray's Inn* (nach Giovanni Coperario)

John Jenkins *Fantasia III a 6 in c*

Richard Dering *Fantasia III a 5 in a*
(ca. 1580-1630)

Improvisation *Preludium & Fortune my foe*

Alfonso Ferrabosco II *Fantasia VI a 6 in C*

William White *Fantasia II a 6 in d*
(1571- ca. 1634)

Viole da gamba von Arnaud Giral / Virginal von
Jean-François Brun / Consort Orgel von Dominic Gwynn

A Consort's Monument

Zu den zahlreichen Vorzügen Alter Musik gehört die Reise durch Raum und Zeit, die sie heraufbeschwört: In ein paar Tönen, mit einigen wenigen Klängen können sich sowohl die Zuhörer als auch die Musiker an weit entfernte Orte und Zeiten begeben, die man sonst nur im Traum besuchen könnte. Deshalb haben wir, fasziniert vom Gambenconsort und dem britischen 17. Jahrhundert, im Jahr 2012 mit der Entwicklung eines Instrumentariums begonnen, das uns eine möglichst realistische Reise ermöglicht. Nach und nach baute Arnaud Giral auf der Grundlage zahlreicher Forschungsarbeiten und musikwissenschaftlicher Studien ein Consort, bestehend aus sechs englischen Gamben; heute sind diese Instrumente wohl die authentischsten, die es gibt, und weltweit einzigartig. Sie waren im Jahr 2017 in unserer Aufnahme „*Orlando Gibbons, Fancies for the viols*“ zu hören.

In einem nächsten Schritt haben wir unsere Gamben um die passenden Tasteninstrumente ergänzt. Die englische Schule unterscheidet sich stark von ihren kontinentalen Pendanten, was den Bau von Orgeln, Virginalen und selbst Gamben angeht, und während wir heute eine Vorstellung vom Klang französischer Gamben oder flämischer Tasteninstrumente haben, ist es wesentlich schwieriger, den Klang von Instrumenten von der anderen Seite des Ärmelkanals zu definieren. In der Tat ist das britische Klanguniversum bis heute ein unterrepräsentiertes, allzu unauffälliges Gebiet, das besondere und einzigartige Farben offenbart, die im Gegensatz zu dem stehen, was aus der französischen, italienischen oder deutschen Schule der damaligen Zeit bekannt ist. Aus diesem Grund entstanden in den letzten Jahren, insbesondere auf Anregung von Andreas Linos, in den Werkstätten von Jean-François Brun und Dominic Gwynn ein Virginal und eine Orgel, die jeweils typisch englisch sind.

Unter den vielen Quellen, die uns bei unserer Forschung inspirierten, ist *A Musick's Monument* (1676) von Thomas Mace eine der bedeutendsten, denn Mace beschreibt dort sehr präzise zahlreiche Details der Consortpraxis des 17. Jahrhunderts.

So empfiehlt er zum Beispiel das Spiel auf Gamben in angemessenen Proportionen:

„Welche Instrumente auf welche Weise in der besten alten Musik verwendet wurden.

Und diese Werke wurden auf so vielen gleichen und richtig proportionierten Gamben gespielt, die so genau besaitet, gestimmt und gespielt wurden, dass keine Stimme die andere behinderte, sondern vielmehr (wie es die Komposition verlangte) abwechselnd jede Stimme die andere verstärkte und hervorhob; dabei begleitete die Orgel alle Stimmen gleichmäßig, sanft und zart.“

„Die beste Versorgung mit Gamben [...].

Eure beste (und vollständigste) Versorgung wird aus einer guten Truhe voller Gamben bestehen, sechs an der Zahl, nämlich zwei in Bass-, zwei in Tenor- und zwei in Sopranlage: alle wohl und proportional aufeinander abgestimmt.“

Er erklärt auch den Rahmen, in dem Consortmusik aufgeführt wurde, und die Wirkung, die sie erzeugte:

„Die Aufführung und die Wirkung unserer Musik in den jüngst vergangenen Zeiten, die nachgeahmt werden sollten, da sie die besten der Welt waren.

Auf dem Gebiet der ernsten Musik gab es drei-, vier-, fünf- und sechsstimmige Fantasien zur Orgelbegleitung, dann und wann unterbrochen durch Pavanen, Almains, feierliche und süß entzückende Ayres. All diese waren (gewissermaßen) wie ergreifende Geschichten, rhetorische und feinsinnige Unterhaltungen, scharfsinnige und heftige Streitgespräche. Sie waren so angemessen und den innersten, geheimen und intellektuellen Fähigkeiten der Seele und des Geistes so angenehm, dass es in der Sprache keine passenden Worte dafür gibt, sie wahrhaft angemessen zu beschreiben. Doch nach meinem Vermögen will ich nur so viel über sie sagen, dass sie auf mich (wie auf viele andere) wie göttliche Entrückung wirkten, die mit Macht alle unsere ungebärdigen Veranlagungen und Gefühle

A Consort's Monument

überwanden und uns (zeitweise) geneigt zu Anstand, Ernst und Ausgeglichenheit machten, sodass wir für himmlische und göttliche Einflüsse offen waren. Es ist bedauerlich, dass nur wenige dies glauben, und noch weit beklagenswerter, wie wenige das nachvollziehen können.“

Die gespielten Komponisten:

„Die Namen vieler unserer besten verblichenen Komponisten.

Die Verfasser dieser Werke waren verschiedene berühmte englische Männer, sowie Italiener, von denen ich einige aufgrund ihrer großen Bedeutung und ihres Wertes in dieser besonderen hinsicht namentlich erwähnen will, nämlich Mr. Alfonso Ferabosco, Mr. John Ward, Mr. Lupo, Mr. White, Mr. Richard Deering, Mr. William Lawes, Mr. John Jenkins, Mr. Christopher Simpson, Mr. Coperario und einen gewissen Monteverde, einen berühmten italienischen Komponisten; neben vielen verschiedenen anderen, die in der Vergangenheit ebenfalls fähige und tief sinnige Meister der Kompositionskunst waren und ihre Werke hinterlassen haben, als angemessene Denkmäler und Vorbilder für eine ernsthafte und weise Nachwelt. Sie sind es wert, nachgeahmt und gespielt zu werden: Es ist eine große Narrheit, dass sie so bald vergessen und vernachlässigt werden, wie ich es bei so vielen sehe.“

Der Einsatz der Orgel zur Begleitung des Consorts:

„Der Hauptzweck der Orgel im Consort.

Denn die Orgel ist für uns ein fester, verbindender und treuer Freund und ein Maßstab für die Sicherheit aller Dinge, insbesondere für das halten der Melodie etc. in den Instrumenten. Zu diesem Zwecke sollte die Orgel von allen gleichermaßen gehört werden können, insbesondere von den Instrumentalisten selbst, die nicht gut spielen können, wenn sie die Orgel nicht genau hören.“

Und über das Cembalo, falls gewünscht (kann sich auch auf ein Virginal beziehen):

„Die Orgel ist nicht immer das richtige Instrument für Consorts.

Aber wenn wir sehr heiter, fröhlich, lebhaft oder beschwingt sind, dann

haben wir die Wahl, bei einzelnen Consorts für zwei, drei oder vier Stimmen nicht die Orgel zu verwenden (wie es so viele (heutzutage) unpassenderweise und schlecht beraten tun), sondern das Cembalo.“

Wir wollen mit dieser Program Thomas Mace und seinem Werk eine Hommage erweisen, indem wir Werke der von ihm zitierten Komponisten zusammenstellen. Da es uns außerdem wichtig ist, dass das Virginal und die Orgel allein zu hören sind, aber die bei Mace erwähnten Komponisten wenig oder gar nichts für diese Instrumente geschrieben haben, improvisieren unsere Tasteninstrumentalisten über einen *ground* von Christopher Simpson, der aus seinem *Division-Violist* (1659) stammt. Sie extemporieren Präludien und über das Lied *Fortune my foe* und erinnern so auch daran, dass die Improvisation im 17. Jahrhundert gängige Praxis war und dass englische Musiker auf diesem Gebiet in ganz Europa berühmt waren.

Insgesamt zeigt die Vielfalt der Kompositionsweisen und der Farbenreichtum dieser Stücke, dass dieses Repertoire für Gambenconsort ebenso monumental wie intim sein kann, ebenso beeindruckend wie berührend. Es zeichnet eine universelle Harmonie, ein Himmelsgewölbe, in dem die erhabensten menschlichen Gedanken und Emotionen ins Schwingen geraten, eine moralische und spirituelle Musik, die Herz und Geist gleichermaßen stärkt.

Ensemble L'ACHÉRON

In der griechischen Mythologie ist Acheron der Fluss, den Orpheus überquert, um Eurydike aus der Unterwelt zu befreien. Wie der Ensemblename andeutet, möchte L'Achéron ebenfalls einen Pfad zwischen zwei scheinbar gegensätzlichen Welten öffnen: zwischen jener der Lebenden und jener der Toten, der der Vergangenheit und der der Gegenwart, der von Idealismus und der von Realität.

Das 2009 von François Joubert-Caillet gegründete Ensemble besteht aus jungen Musikern mit äusserst unterschiedlichen Hintergründen, die alle an den besten Hochschulen für Alte Musik studiert haben (Schola Cantorum Basiliensis, den Nationalen Konservatorien Paris und Lyon, den Königlichen Konservatorien Brüssel und Den Haag, usw.). Einige dieser Musiker verfügen über weitere künstlerisch-artistische Begabungen: Schauspiel, Theaterregie, zeitgenössischer wie Renaissance- und Barocktanz, Schriftstellerei, Malerei, Improvisation, Puppenspiel, Instrumentenbau und Soundmixing gehören zur Palette der Vorlieben, die sich in der Gruppe finden.

L'Achéron versucht, die Beziehungen zwischen Musikern und ihrem Publikum zu stärken, indem das Ensemble sich bemüht, Alte Musik zugänglich zu machen ohne sie zu entstellen, indem es vielmehr – im Gegenteil – der Vielfalt von Musikinstrumenten und Gattungen in Renaissance und Barock nachforscht. Mit der Umsetzung der zahlreichen Nuancen dieser reichhaltigen und dynamischen Musik nimmt L'Achéron die Hörer auf eine Reise durch die Zeit, auf der vergangene Sinneswahrnehmungen wieder lebendig werden.

Ursprünglich war L'Achéron ein Gambenconsort, das seit 2013 in Kooperation mit dem Instrumentenbauer Arnaud Giral an der Konstruktion einer typisch englischen Consortbesetzung arbeitet. Bislang wurden sieben Instrumente realisiert, die dem Consort eine einzigartige Klangverschmelzung und harmonische Tiefe verleihen.

Das Ensemble arbeitet häufig mit Künstlern anderer Stilrichtungen: Für das Programm *L'Orgue du Sultan*, das eine Begegnung elisabethanischer und ottomanischer Musik inszeniert, arbeitet L'Achéron zusammen mit dem Ensemble Sultan Veled, für *Lachrimæ Lyræ* mit

dem Meister der griechischen Lyra Sokratis Sinopoulos. L'Achéron ist auch am Projekt *Gilgamesh Epopée* von Zad Moutaka und an einer Albumproduktion elektronischer Musik mit DJ Marc Romboy and Tamar Halperin beteiligt.

L'Achéron hat seinen Sitz in Nancy (Frankreich) und ist regelmässig zu Gast an europäischen Festivals und in Konzertreihen, wie den Festivals von Saintes, Sablé und Royaumont, dem Auditorium du Louvre, dem Arsenal de Metz, den Tagen Alter Musik Regensburg, dem Festival Bach de Lausanne, dem Concertgebouw Brügge, dem Festival Oude Muziek Utrecht, der Warsaw Philharmonie, etc.

Seine Einspielungen nimmt L'Achéron für Ricercar – Outhere vor. Bisher erschienen sind: *The Fruit of Love* mit Musik von Anthony Holborne, die *Ludi Musici* von Samuel Scheidt (die den Diapason d'Or gewannen), *Fancies for the viols* von Orlando Gibbons (der Regisseur Robert Carsen benutzte diese Aufnahme für seine Inszenierung von Shakespeares «Der Sturm» an der Comédie Française), *Kerlls Requiem* gemeinsam mit dem Ensemble Vox Luminis, *Ouvertures* von Johann Bernhard Bach (die den Echo Klassik gewannen), die *Pièces Favorites* von Marin Marais mit denen François Joubert-Caillet begann, die Gesamteinspielung der *Pièces de Viole* vorzunehmen (das *Première* und *Deuxième* Livre de Pièces de Viole erhielten den Diapason d'Or und den Choc de Classica). Am 10. April erschien die CD *A Consort's Monument*.

www.lacheron.com

Mit Dank für die freundliche Unterstützung

SULGER-STIFTUNG

Karl und Luise Nicolai-Stiftung



KIRCHGEMEINDE
BASEL WEST
ST. PETER

Die Freunde Alter Musik Basel danken herzlich für die Nutzung der Peterskirche.

Hinweis auf die ersten Konzerte der neuen Saison 2020/21

02. dez 20

Mi _ 19.30 Uhr
Musik-Akademie Basel
Grosser Saal

Sonderkonzert 1 _ *ausserhalb des Abos* _ *Eintritt frei*

Die Würze Neapels

Instrumentalwerke von N. Fiorenza,
N. Matteis und L. Boccherini

Ensemble MUSICA AMICI

13. jan 21

Mi _ 19.30 Uhr
Predigerkirche

Sonderkonzert 2 _ *ausserhalb des Abos* _ *Eintritt frei*

The Temple of Glas

Vokal- und Instrumentalmusik aus dem
Britannien des späten Mittelalters

Ensemble RUMORUM

20. jan 21

Mi _ 19.30 Uhr
Stadtcasino Basel
Hans Huber-Saal

K1 _ *6er-Abo*

Napoli illustrissima

Werke für Violine und Basso continuo von M. Mascitti,
N. Matteis, G. C. Cailò, A. Scarlatti, G. A. Piani

Eva Saladin / Daniel Rosin / Johannes Keller

Freunde Alter Musik Basel

Karten

Tel **061_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 _ Basel

Ticketshop Internet: www.biderundtanner.ch
und an der Abendkasse

Geschäftsführung / Konzertmanagement

Freunde Alter Musik Basel / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6

Postfach _ CH-4009 Basel

Tel + 41_61_ 264 57 43

email info@famb.ch

www.famb.ch